

FRIEDENSFILMPREIS 1993

## Madame L'Eau

von Jean Rouch, Niederlande/Frankreich/Niger

VERLEIH: **FREUNDE DER DEUTSCHEN KINEMATHEK**,  
POTSDAMER STRASSE 2, 10785 BERLIN



MADAME L'EAU erzählt die Geschichte dreier Männer aus Niger: Damouré, Lam und Tallou, die nach einer Lösung suchen, um der verheerenden Dürre, die ihre Ernte zu vernichten droht, ein Ende zu setzen. Der Wasserpegel des Niger-Flusses, der durch ihr Land fließt, fällt immer weiter ab, die Seitenarme des Flusses sind infolge der kontinuierlichen Entwaldung versandet. Darum muss ein Weg gefunden werden, um die Felder auf natürliche Weise zu bewässern. Damouré schlägt vor, sich mit ihrem Freund Philo Bregstein aus den Niederlanden in Verbindung zu setzen. Wie schaffen es die Holländer, das Wasser von einem Punkt zu einem anderen zu transportieren? In Enschede finden sie schließlich, was sie suchen: eine hölzerne Windmühle, die sie sogar selbst bauen können!

Ihr Traum wird wahr. Im Januar 1992 reisen die Filmcrew und ein Ingenieur nach Niger. Zusammen mit den Schreibern vor Ort gelingt es ihnen, die Mühle in einem Monat zu bauen. Da steht sie, in voller Pracht: eine hölzerne Mühle, selbsterdacht, selbstgebaut und selbstgenügsam. Die Mühle pumpt Wasser und bewässert das Land, auf dem sie nun alles anbauen und pflanzen können, sogar Tulpen.

### **Begründung der Jury:**

MADAME L'EAU ist ein Film, der auf wunderbare Weise das aktuelle Thema des nötigen Zusammenrückens von Nord und Süd zu einem poetischen Bild verdichtet. Er zeigt die Möglichkeiten von Kommunikation mit scheinbarer Beiläufigkeit und atemberaubender künstlerischer Souveränität. In phantasievoller Verknüpfung von Fiktion und Dokumentation entsteht ein zukunftsweisendes, humorvolles und tief sinniges Abbild einer wünschenswerten Wirklichkeit und von Perspektiven menschlichen Miteinanders.